

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 44

Artikel: Wenn man auf Reisen geht...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

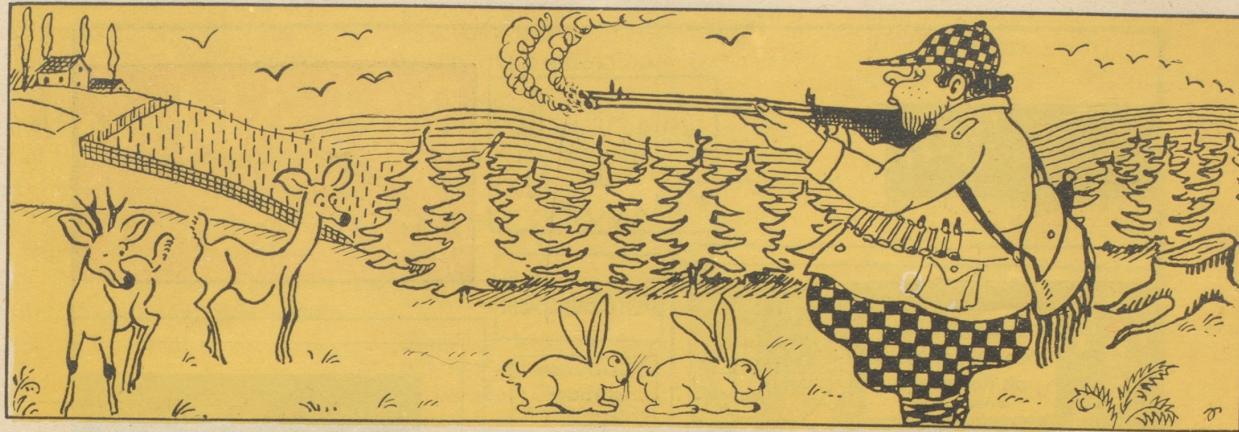
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Gourmet

Uns vis-à-vis sind neue Leute eingezogen. Hente nun bringt mein vierjähriges Töchterchen Mimy einen ebenso gleichaltrigen Knaben dieser neuen Leute in unsere Stube zum Spielen. Nachdem dies geraume Zeit gegangen, sagt meine Kleine: „Muetter, i ha Hunger.“ — „Witt a Stück Brot?“ — „Jo gärn.“ — Ich schneide ihr ein Stück herunter und frage dann den Knirps, ob er auch ein solches wünsche. Nachdem er dies bejaht, überreiche ich ihm ebenfalls ein Stück, das er gerne abnahm, es dann einen Moment beschaute und sagte: „Händ er au Höng?“ —

R. G.

Das Wichtige

Es war 1914, bei Kriegsausbruch. Depeschen durchjagten in allen Richtungen das Land. Die Sezler holten die größten Buchstaben aus ihren Kästen. Die Zeitungen kamen noch feucht in die Hände der Leser. Das tägliche Extrablatt wurde geboren. Alles, auch der faulste Spießer, war in fiebiger Erregung.

In später Stunde wurde der Regierungsrat zur Sitzung berufen, um über nächste dringende Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung des Landes zu beraten. Die Regierungsmitglieder zerbrachen sich die schweren Köpfe. Gegen drei Uhr morgens, nach Stunden ungewohnt strenger Arbeit, schloß der Präsident die Sitzung mit der letzten Frage, ob noch jemand etwas Wichtiges vorzubringen wüßte. Allein er erhob sich ein älteres Ratsmitglied (sein Name tut nichts zur Sache) und sprach mit Nachdruck: „Der Fahrplan der Forchbahn muß unbedingt abgeändert werden!“

Burti

's Trognerbähnli

Aristokratisch i Form ond Gebahre tuet 's Trognerbähnli ommefahre, quasi än-elektrisierti Gäß, di grösst Stigig macht-m müd häz.

Strohls flink schüft's zum Ländli us, als ä tubers, wißmolets Appenzellerhus, zwo Räje Fenster häts, ond vorn ä Läuterne ond ä Nebelhorn.

So böddelets ond tänzlets abbe i d'Stadt, ä Wälserli, en Schottisch, 's werdt müd matt, en Volke, Masolke, en Zuchzer zmiez dren, sharpf om de Rank him Vögelisegger-Senn.

Wiä zum Füxe bringt's öppé de Bricht (wenn i de Stadt de Nebel ganz dicht ommeslit, daß kum zum Schnuse sei): bi üs obbe sei's denn öppé nebelfrei!

ab.

Hundertundeine Schweizerstadt

Arosa

Zwei tieffrüme Seen, von Tannen umwäumt, In luftiger, duftiger Höh'. Und ringsherum Sonne und Sonnenschein, Hoch oben ein ganz wenig Schnee. Und an den sonnigen Höhen stehn Biel Brachthotels in der Reihs', Ein prächtiger Kurssaal verkündet, daß hier Erstklassiger Weltkurort sei.

Mondaine Exoten, so Dame wie Herr, Flanieren, spazieren am Strand, Man sieht manches Sport-Dreß, manch Ten-niskottim,

Manch durchsichtig Damengewand.

Man sieht manche Schönheit, so rosig und Die treibt hier verschiedenen Sport lärisch, Manch blaßes Mädel, das nimmt dann von Drei Tropfen Gesundheit mit fort. Hier

Hoch über dem Kurort, auf sonniger Höh' erblickt man ein Kirchlein, ganz klein, Und ringsherum Friede und ringsherum' Dort muß es ganz wunderschön sein. [Ruh', knapp unter dem Kirchlein, da liegt das Wie einst noch so friedlich und still, [Dorf, Als niemand noch was von Arosa wußt', Im Dornröschchen-Märchenidyll.

Fränzchen

Wenn man auf Reisen geht ...

Es ist manchmal verhängnisvoll, wenn man Musikliebhaber ist. — Ich war in München gewesen und wie gewöhnlich packte meine Frau nach meiner Rückkehr meine Koffer aus. Daß sie dabei auch die Taschen meiner Anzüge durchsucht, ist eine verzeihliche Schwäche, die ja auch mit Ordnungsliebe entschuldigt werden kann. Jedemfalls bin ich daran gewöhnt und — na, hier kann ich es ja sagen — richte mich danach.

Man wird es deshalb verstehen, daß ich nicht im Entferntesten gestützt auf das bekannte sanfte Ruhelassen meines guten Gewissens — an irgend eine Gefahr dachte, als ich, von einem Ausgang zurückkehrend, das Barometer auf Sturm und Erdbeben, meine Frau aber nicht mehr mit Auspacken, sondern mit Einpacken beschäftigt vorfand. Allerdings waren es ihre Koffer, die sie vor sich hatte.

Eine Frage meinerseits wartete sie gar nicht ab.

„Ich bin Dir jetzt auf Deine Schliche gekommen, Du Wüstling! Also so betrügst Du mich argloses Wesen auf Deinen Reisen... Aber ich nehme das nicht so hin... Ich verlasse Dich mit dem nächsten Zug... das heißt, sobald ich fertig gepackt habe... vielleicht wird's auch morgen... ich habe mein Bett bereits in's Esszimmer gestellt...“

Endlich kam ich mal zu Worte, nachdem der Redestrom mir wenigstens Zeit zu einer raschen Gewissenserfor-schung gelassen hatte, deren Resultat

**Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZÜRICH**
Paradeplatz — Gegründet 1836



Der Postablagehalter.

für mich außergewöhnlich günstig war. Ich sage: außergewöhnlich...

„Ich weiß nicht, was Du meinst, mein Kind. — Willst Du mir nicht näher...“

„Wie? Du leugnest noch? Hier bitte...!“ Sie hielt mir einen Zettel hin. „Das habe ich in Deinen Taschen gefunden. Braucht es noch mehr Beweise?“

Nun begann ich doch zu stochern. Sollte ich vielleicht doch...? Aber nein,

diesmal war mein Gewissen wirklich rein. —

Ich behielt meine Ruhe und beschaffte mir den Zettel. Irgend ein Fetzen von einem parfümierten Briefbogen heruntergerissen. Ich las:

„Schaț, besuch mich mal zu Hause... Im Hotel zur Nachtigall bei Hübner am Marienplatz.“

Ja, zum Teufel, was war denn das! Wie war denn das in meine Tasche gekommen? Ich griff mir an den Kopf.

Herrgott, so toll war's denn doch in München nicht zugegangen, daß mein Erinnerungs-Vermögen nicht mehr nachkommen sollte...

Und es dämmerte langsam in meinem Hirn. An einem lustigen Abend im „Bunten Vogel“ hatte ich den Kapellmeister gebeten, mir einige neue Schlager aufzuschreiben und in seiner Liebenswürdigkeit hatte er auch gleich die Adresse beigelegt, wo die Sachen zu beziehen waren. Ist es meine Schuld,

dass er in Ermangelung eines andern Papiers einen Zettel von einem Liebesbrief seiner Kathi oder Pussi herunterriß und ich den Zettel als durchaus harmlos dann völlig vergaß?

Na, ein jeder Chemann weiß, dass erfolgreiche Verteidigung in einer Situation wie der meinigen zum Mindesten einem Sieg bei Tannenberg oder Gorlice gleichkommt. Ohne einen neuen Hut ging es denn auch nicht ab und ich habe meine musikalische Passion eingeschränkt, denn solche „Schlager“ würden auf die Dauer zu teuer ...

* Othorio

Die Abstammung

Seit Darwin wurde es uns klar,
Dass einst der Mensch ein Affe war
Und viele alte Knochenfunde
Bewiesen diese Stammbaumkunde.
Trotz wissenschaftlichen Ermahnens
Berehrten wir nicht unsere Ahnen...
Selbst solche, die auf ihren alten
Und langen Stammbaum viel gehalten
Empfanden es als eine Schmach,
Wenn man vom „Affenurahn“ sprach.
Genug, doch kürzlich war indeß
In Köln, der Rheinstadt, ein Congreß
Und ein Professor dort, der lehrt
Die Theorie uns umgedreht!
Es klang von seinem Rednerpult:
Wir wären an den Affen schuld...
Und weiter hieß es kurz und knapp:
Der Affe stammt vom Menschen ab!
Wir sind auch ferner Artgenossen,
Doch ist der Affe uns entsprossen,
Sodass sich erst von uns abzweigte,
Was Darwin uns als Urahn zeigte
Und die Verwandtschaft, sie besteht
So nah' wie vor, nur umgedreht! —
Was Wunder, dass nur mit Beschwerden
Wir unseren Affenurahn ehren?
Für ihn muss künftig unser Fühlen
In's väter-mütterliche spielen!

Heller

Radio

Ich saß jüngst an dem Radio,
Da sang ein Fräulein g'rade so
In dem Moment in ihn hinein
Wie Fräuleins bei dem Zahnarzt schrein.

Die Leidende erbarmte mich
So fürchterlich, so fürchterlich,
Ich hatte Mitleid so mit ihr;
Das machte frank das Herz mir schier.

Blauer Dunst

Eine Abhandlung hab ich gelesen
unterm Strich in einem Zeitungsblatt
über einer Kunstausstellung Wesen,
welche neulich stattgefunden hat.

Diese Kunst, schrieb fraglicher Experte,
die man hier jetzt unserm Volke zeigt,
sei zwar allem, was man sonst verehrte,
unterm Namen Schönherrt, abgeneigt.
Chruschi-muschi schaffe man jetzt Sachen,
wodavor der Bürger sich entsezt
oder rasch den Rücken kehrt mit Lachen;
so was gelt' als höchstes Kunstwerk jetzt.
Denn just, weils den Bürger tät verdriezen
und ihn jäh zum Widerspruch reiz,
sei der innre Kunstuwert klar erwiesen,
meinte dieser Schreiber seinerseits.

Und er pries mit üppigen Euphemismen,
was im Grund nur zielt auf Sensation:
Ausbund unverdauter Modernismen,
Dem gesunden Menschengeist zum Hohn.

Und ich dacht' bei obiger Lektüre:
Dies ist offenbarer blauer Dunst;
denn Geschmire bleibt am End Geschmire
und Berrücktheit ist noch keine Kunst.

E. Beurmann

Trinklied

Lasst uns den Becher heben,
Der Wein schenkt neues Leben,
Weil er Gedanken winkt —
Drum Brüder, trinkt!

Kann's schöneres Feuer geben,
Als das da fleucht aus Reben,
Im Sonnenbrand genährt?
Wir sind befehrt!

Ergebt mit freiem Herzen,
Voll sorgenfreiem Scherzen,
Euch ganz der Fröhlichkeit — —
Es naht die stille Zeit!

Was froh das Glück hier einigt,
Bleib auch im Leid vereinigt,
Im harten Tagesstreit — —
Allzeit bereit!

So trotzen wir dem Zweifel,
Und drohte selbst der Teufel,
Wir stünden furchtlos da — —
Drum Freunde, ruft Hurra!

A. Wagner

Aus dem Wiederholungskurs

Die Kompanie ist mit den Demobilisierungs-Arbeiten beschäftigt. Der Kompanietiger reitet mit seinem Hengst durch den Kasernenhof. Bei einer Gruppe Füssilier bleibt er stehen.

„Füssilier Meier!“ ruft der Hauptmann.

„Herr Hauptme!“ erwidert ihm dieser.

„Wie het ech d'r Dienstcht g'salle?“ fragt leutselig der Gestrange.

„s isch so gange, Herr Hauptme!“

Neber das Antlitz des Soldaten geht ein Lächeln.

„Warum, lache n' er?“ — frägt der Hauptmann.

„Jo, wüsset Sie, Herr Hauptme, 's isch mer öppis glungen in Sinn fo!“

„Nu, so säget's“, erwidert ihm der Hauptmann.

„Jo, — i ka das nit guet säge, Herr Hauptme, sonacht flieg i hüt no ins Loch!“

„Brucket drum kai Angsch z'ha!“

Darauf erwidert ihm der Soldat:

„Jo, wüsset Sie, Herr Hauptme. Wo i Eue Gaul so a'gliegt ha, ha i an dänggt, i där wird dängge was jede Füsel (Füssilier) scho mängischt g'seit het: Wenn my nur dä Aff nit so drugge tät!“ — —

Nova

Polizeilatein

„Ja, meine Herren, wie ich da vorgestern in der Abenddämmerung auf meinem Patrouillengang durch den Stadtpark gehe, sehe ich auf einmal auf einem Baumast einen sitzen, der sich aufhängen will. Schon hat er die Schlinge um den Hals und will sich eben fallen lassen, als ich dazukomme. Ich fordere ihn auf, herunterzukommen, aber er lacht nur, denn er sieht ganz gut, dass ich mit meiner Postur nicht an dem glatten Stamm hinaufkomme. Seelenruhig setzt der Kerl zum Hinabgleiten an, schon ist ein Bein in der Luft und mich überläuft es eiskalt bei dem Gedanken, ihm untätig zuschauen zu müssen. Da kommt mir plötzlich die rettende Idee: ich ziehe meinen Revolver und schrie: „Wenn Sie jetzt nicht sofort herunterkommen, so schieße ich.“ Was glauben Sie, wie schnell der Mensch unten war ...“

Othorio

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)



*Zum Wirk'en stricken Stick'en Weben
Lass Dir **Sastiga Seide** geben!*